

Christian Mathis, PH Zurich  
Kristine Gollin, PH FHNW  
Dominik Sauerländer, PH FHNW

## Winkelried-Denkmal – also: Denk' mal! Lernmaterialien zum Winkelried-Denkmal in Stans

### Abstract

In the focus of the presented teaching materials lies the monument for Winkelried, the hero of the battle of Sempach in 1386. It is a source of national culture of remembrance of the young Swiss Federation in the second half of the 19<sup>th</sup> century. This monument serves as example for fostering the students' involvement with history in the public space, i.e. students should acquire the skills to self-initiatedly observe and discern this public space and to expose themselves autonomously to its phenomena. Therefore, the monument is contextualized in seven contexts. The monument or its contexts can either be the starting point or the objective of the pupils' historical enquiry. The teaching materials are published on the webpage of the «Nidwaldner Museum».

MATHIS Christian, GOLLIN Kristine, SAUERLÄNDER Dominik, «Winkelried-Denkmal – also: Denk' mal! Lernmaterialien zum Winkelried-Denkmal in Stans», in *Didactica Historica* 4/2018, p. 155-162

### Einleitung

Geschichtsunterricht soll Schülerinnen und Schüler in die sie umgebende Geschichtskultur einführen, denn erst in der «*Geschichtskultur ihrer Gegenwart offenbart sich das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler*»<sup>1</sup>. Im Lehrplan 21 erhalten die Geschichtskultur und in ihrer reflektierten Nutzung ausserschulischer Lernorte ein stärkeres Gewicht als in den meisten bisherigen kantonalen Lehrplänen der deutschsprachigen Schweiz. Für die Sekundarstufe I wird beispielsweise von den Lernenden erwartet, dass sie eine Karte relevanter Denkmäler und historisch bedeutsamer Orte in der eigenen Umgebung erstellen oder dass sie erklären können, woran ein ausgewähltes Denkmal erinnert<sup>2</sup>. Die Anforderungen für Lehrkräfte wie Lernende sind hoch, gilt es doch, sich mit einer Manifestation von Geschichtskultur reflektiert auseinanderzusetzen, deren Inhalt und Entstehungsbedingungen oftmals kaum mehr bekannt sind. Am Beispiel des Winkelried-Denkmal in Stans soll hier exemplarisch umrissen werden, wie die Erschliessung und Interpretation eines solchen Lernorts aussehen kann. Anlass dazu bietet ein Lehrmittel, das im Auftrag des Nidwaldner Museums erarbeitet wurde.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> PANDEL Hans-Jürgen, «Geschichtskultur», in: MAYER Ulrich et al. (Hrsg.), *Wörterbuch Geschichtsdidaktik*, Schwalbach/Ts.: Wochenschau, 2006, S. 74–75.

<sup>2</sup> Vgl. DEUTSCHSCHWEIZER ERZIEHUNGSDIREKTOREN-KONFERENZ (D-EDK), *Lehrplan 21. Natur, Mensch, Gesellschaft*, 2016, unter: <http://vorlage.lehrplan.ch/downloads.php> (13.6.2017). Insbesondere: RZG 7: Geschichtskultur analysieren und nutzen).

<sup>3</sup> Vgl. MATHIS Christian, GOLLIN Kristine, SAUERLÄNDER Dominik, *Museums-Satellit mit Lehr- und Lernmaterialien: Lernumgebung zum Winkelried-Denkmal in Stans, entwickelt im Auftrag des Nidwaldner Museums*, 2015, unter: <http://www.nidwaldner-museum.ch> (14.6.2017); MATHIS Christian, GOLLIN Kristine,



Abb. 1: Die Figurenkomposition des Winkelried-Denkmal von 1865. Ikiwaner, Wikimedia Commons; CCBY-SA3.0.

Die Skulptur wurde von Ferdinand Schloth (1818–1891) aus einem Block Carrara-Marmor gehauen (vgl. Abb. 1). Sie steht in einer Sandsteinhalle am oberen nördlichen Rand des Stanser Dorfplatzes und gilt als Wahrzeichen des Nidwaldner Hauptortes. Das Denkmal wurde 1865 eingeweiht und gilt als erstes Nationaldenkmal des jungen Schweizer Bundesstaates. Es ist eine wichtige geschichtskulturelle Quelle der nationalen Versöhnung und eidgenössischen Identität. Es zeigt sich denn auch die doppelte Exemplarität der Lehr- und Lernmaterialien – sowohl für

den Umgang mit Denkmälern im Allgemeinen als auch mit der historischen Geschichtskultur des jungen Schweizer Bundesstaates. Daher ist das Winkelried-Denkmal nicht nur für Stanser Jugendliche von Belang. Im Fokus stehen die genaue Denkmalbetrachtung vor Ort sowie die Einordnung des Denkmals in die zeitlichen und räumlichen Kontexte seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte (so etwa die Entstehung des Schweizerischen Bundesstaates, die Mythen der Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaft etc.).

Die kompetenzorientierten Aufgabenformate für die 5./6. Primarstufe sowie die Sekundarstufe I orientieren sich am Lehrplan 21. Sie ermöglichen einerseits, das Winkelried-Denkmal gezielt in den Fokus des Geschichtsunterrichts zu rücken und bieten somit eine Möglichkeit, Geschichtskultur im Schulalltag anschaulich zu thematisieren.

---

SAUERLÄNDER Dominik, *Winkelried-Denkmal – also: denk' mal!*. Lehr- und Lernmaterialien und Lehrkommentar, Stans: Nidwaldner Museum, 2016. Die Materialien sind auf der Website des Nidwaldner Museums frei zugänglich und können kostenlos hier heruntergeladen werden: <http://www.nidwaldner-museum.ch/museums-satelliten> (10. Juni 2017).

Andererseits sind sie aber auch anschlussfähig an Themen der allgemeinen Geschichte im Sekundarunterricht (z. B. der junge Bundesstaat) und im Unterricht der oberen Primarklassen (z. B. Leben im Mittelalter).

## Der Mythos

Die Geschichte des Winkelried-Denkmal ist vielschichtig. Um diese Schichten zu erkennen und auseinanderzuhalten, muss man die Geschichte des Winkelried-Mythos verstehen. Der in der Schlacht von Sempach 1386 gefallene Herzog Leopold III. habe vor seinem Tod seinem Namen entsprechend wie ein Löwe gekämpft. Der Kern des österreichischen Geschichtsbildes lässt sich in folgender Formel zusammenfassen: *«auf dem Seinen, um das Seine, von den Seinen»* (auf seinem Herrschaftsgebiet, im Kampf um sein Erbe, umgebracht von seinen Untertanen). Als Reaktion auf die habsburgische Heldenstilisierung Leopolds entstand erst rund hundert Jahre nach dem historischen Ereignis der Mythos des eidgenössischen Helden Winkelried. In einem Volkslied von 1533 erscheint dieser zum ersten Mal als eidgenössische Antwort auf den österreichischen Helden. Die Eidgenossen stellten mit ihrer Geschichte von Winkelried, der sich in die Speere geworfen und so die Wende zum Sieg herbeigeführt haben soll, der habsburgischen Deutung eine eigene Version der damaligen Ereignisse entgegen. Winkelrieds mythische Tat erklärte jedoch nicht nur den Sieg der Eidgenossen bei Sempach. Sein Opfer für die Gemeinschaft wurde darüber hinaus zum Symbol eidgenössischer Tugend stilisiert<sup>4</sup>. Im Laufe der Zeit wurden dem sterbenden Winkelried – quasi als Testament – zudem die Worte *«Ich will euch eine Gasse bahnen, sorgt für Weib und Kinder»* in den Mund gelegt. Die Tugenden der Opferbereitschaft und des Muts wurden somit um jene der Fürsorglichkeit ergänzt<sup>5</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. MARCHAL Guy P., *Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität*, Basel: Schwabe, 2007.

<sup>5</sup> Vgl. SUTER Beat, *Arnold Winkelried, der Heros von Sempach. Die Ruhmesgeschichte eines Nationalhelden*, Stans: von Matt, 1977; MARCHAL Guy P., *Sempach 1386. Von den Anfängen des*

## Deutung des Denkmals: Drei Ebenen und Lesarten

Ferdinand Schlöth hat mit seinem Winkelried-Denkmal gemäss der klassizistischen Idee einen *«Augenblick des Ertragbaren»*, einen Heldengestus in einer harmonischen Dreiecksfigur dargestellt. Dabei hat er ein komplexes Denkmal mit verdichteten Botschaften geschaffen. Das Denkmal lässt sich mindestens in dreifacher Weise interpretieren: 1) Die horizontale Achse verweist auf die räumliche Dimension der Schlacht. Links und rechts der Figurengruppe stehen sich die feindlichen Heere gegenüber; links die Habsburger, rechts die Eidgenossen. Diese Heere muss die Betrachterin bzw. der Betrachter aber durch Imagination ergänzen, denn der Künstler hat auf deren Abbildung verzichtet. Kennt der Betrachter jedoch den Mythos, fällt ihm die Vorstellung leichter. Dabei helfen auch die in der Brust des mittleren Mannes steckenden, von links kommenden abgebrochenen Spiesse.

2) Die vertikale Achse zeigt die zeitliche Dimension des Mythos. Unten liegt der bereits tote Krieger. Er fiel durch die langen Spiesse. Auf ihn gestützt, befindet sich der Held der Schlacht im Augenblick seines Todes. Damit bewirkt er zu Gunsten des Heeres der Eidgenossen die Wende der Schlacht. Zuoberst stürmt ein junger Krieger über ihn hinweg. Er wird den Sieg erringen.

3) Ebenfalls in der Vertikalen, die zeitliche Dimension überlagernd, kann eine dritte ideelle sinnbildliche Dimension gedeutet werden. Der unten liegende älteste Krieger verkörpert die Vergangenheit. Die Vorfahren haben bereits früher mit ihrem Opfertod das Fundament der Eidgenossenschaft gelegt. In der Mitte versinnbildlicht der sterbende Held Arnold von Winkelried die Gegenwart. Die Söhne der Vorfahren opfern sich im Jetzt – mit Blick auf die Zukunft bzw. die nachfolgende Generation, die der dynamische Jüngling zuoberst symbolisiert. Das Werk der Väter und Vorväter kommt schliesslich den Jungen und den nachfolgenden

*Territorialstaates Luzern*, Basel: Helbing & Lichtenhahn, 1986; MARCHAL Guy P., *Schweizer Gebrauchsgeschichte ...*; STETTLER Bernhard, *«Winkelried»*, in: *Das Lexikon des Mittelalters (Bd. 9)*, München: Artemis, 2002, Sp. 238.

Generationen zugute. Dieses Erbe verpflichtet sie, an den Tugenden der Opferbereitschaft und Fürsorglichkeit festzuhalten<sup>6</sup>.

## Das Denkmal erkunden – Auseinandersetzung mit dem Denkmal an verschiedenen Lernorten

Das Lehrmittel «Winkelried-Denkmal – also: Denkmal!» ist dem erkundenden Geschichtsunterricht verpflichtet<sup>7</sup>. Durch das Hinausgehen aus der Schule und die Erkenntnisgewinnung an und mit originalen Quellen im öffentlichen Raum ermöglicht der erkundende Geschichtsunterricht Realerfahrungen mit den materiellen Spuren der Vergangenheit in der unmittelbaren Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das Arbeiten an außerschulischen Lernorten erfordert zudem von den Lernenden spezifische Lernmethoden wie beispielsweise das Zeichnen, Fotografieren, Abschreiten oder Vermessen. Das Lehrmittel bietet Aufgaben, welche die Arbeit vor Ort, am und mit dem Denkmal und seiner Umgebung in den Fokus stellen: Was sehe ich, wenn ich das Denkmal genau betrachte? Welche Informationen bleiben einem bei der Betrachtung vorenthalten? Wie arbeitet man mit einem Denkmal als geschichtskultureller Quelle? Welche Bedeutung hat das Denkmal für den Raum, in dem es steht und umgekehrt, in welcher Beziehung steht das Denkmal zu andern Gebäuden auf dem Dorfplatz,

<sup>6</sup> Vgl. MATHIS Christian, GOLLIN Kristine, «... zuoberst ist der Winkelried». Das Stanser Winkelried-Denkmal in der Deutung von Schülerinnen und Schülern», in: WALDIS Monika, ZIEGLER Béatrice (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 15. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 15»*, Bern: hep, 2017, S. 87–98; MATHIS Christian, «Das Stanser Winkelried-Denkmal von 1865. Eine geschichtskulturelle Quelle der nationalen Versöhnung und eidgenössischen Identität», in: BUDDÉ Gunilla et al. (Hrsg.), *Geschichts-Quellen. Brückenschläge zwischen Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik. Festschrift für Hilke Günther-Arndt*, Berlin: Cornelsen, 2008, S. 149–162.

<sup>7</sup> Vgl. GÜNTHER-ARNDT Hilke, «Erkundender Geschichtsunterricht», in: GÜNTHER-ARNDT Hilke, HANDRO Saskia (Hrsg.), *Geschichts-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. (5., überarbeitete Neuauflage)*, Berlin: Cornelsen, 2015, S. 116ff.; GÜNTHER-ARNDT Hilke, «Methodik des Geschichtsunterrichts», in: GÜNTHER-ARNDT Hilke, ZÜLSDORF-KERSTING Meik (Hrsg.), *Geschichts-Didaktik. Praxisbandbuch für die Sekundarstufe I und II. (6., überarbeitete Neuauflage)*, Berlin: Cornelsen, 2014, S. 158–204, konkret: S. 203f.

auf dem es steht? Die Lernmaterialien zum Winkelried-Denkmal sollen in diesem Sinne dabei helfen, die Geschichtsvermittlung im lokalen Museum, beim so genannten «Museums-Satelliten A: Winkelried-Denkmal» im öffentlichen Raum, und im schulischen Geschichtsunterricht zu verbinden. Mit Hintergrundinformationen für Lehrpersonen und Lernende sowie Aufgaben zu den verschiedenen Kontexten der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Denkmals dient das Lehrmittel als Schnittstelle zwischen den Lernorten Schule, Denkmal und Museum<sup>8</sup>.

Das Nidwaldner Museum hat dazu das Konzept der «Museums-Satelliten» lanciert, um sein Angebot für Schulen auszubauen. Der Fokus auf die Betrachtung von Sachzeugnissen im Rahmen der Museumsausstellungen soll erweitert werden. Hierfür fasst das Museum außerschulische Lernorte auf seiner Website quasi zu einer neuen, virtuellen Ausstellung zusammen und stellt dazu Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. In seiner Dauerausstellung lassen sich entsprechende Artefakte und Präsentationen mit der Geschichte des Winkelried-Denkmals in Beziehung setzen und für das unterrichtliche Lernen nutzen. Im übersichtlichen Kanton Nidwalden ist dieses Konzept gut umsetzbar, weil die Orte für alle Schulklassen im Kanton relativ einfach zu erreichen sind<sup>9</sup>.

## Das Denkmal beschreiben – Anleitung zur genauen Betrachtung

Denkmäler gelten als komplexe Quellen der Geschichtskultur. Damit man sie angemessen interpretieren und als Quelle nutzen kann, muss man sie in einem ersten Schritt genau beschreiben. Eigene und weitere empirische Studien zum Umgang von Schülerinnen und Schülern mit

<sup>8</sup> Zudem wurde am Denkmal ein QR-Code befestigt, der die Besucherinnen und Besucher auf die Website des Nidwaldner Museums beziehungsweise zum «Museums-Satelliten Winkelried-Denkmal» führt.

<sup>9</sup> Das Winkelried-Denkmal ist der erste Museums-Satellit. Weitere sind zurzeit die Fundstelle zu neolithischen Pfahlbauern beziehungsweise Uferbewohnern in Kehrsiten und der Landsgemeinde-Ring in Wil. Entsprechende Einträge finden sich unter: <http://www.nidwaldner-museum.ch> (14.6.2017).

**Frage 3:**  
*Wie kann das Denkmal in der  
Senkrechten (von unten nach oben)  
gedeutet werden?*

**Auftrag 3: Betrachte die Details!**

**a. Richte deinen Blick auf die drei**

**Männer:**

*Beschreibe: Haltung,*

*Gesichtsausdruck,*

*Rüstung/Kleidung,*

*Waffen/Gegenstände usw.*



?! n/w

**3a)**

	Haltung, Blickrichtung	Gesicht, Haare	Kleidung, Rüstung	Waffen, Gegenstände
<b>Mann oben (A)</b>				
<b>Mann Mitte (B)</b>				
<b>Mann unten (C)</b>				

Abb. 2: Auszug aus «Aufgabe A.1.2» des Lehrmittels.

Denkmälern (und Bildquellen) haben gezeigt, dass diesen bereits das genaue Betrachten und das sprachliche Benennen dessen, was sie sehen, Schwierigkeiten bereitet<sup>10</sup>. Es kommt somit

eher zu einem «Erraten» des Denkmals. In einer eigenen empirischen Studie zur Deutung des Winkelried-Denkmal durch Schülerinnen und Schüler konnte festgestellt werden, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Betrachtung keiner erkennbaren Systematik folgen. Sie gehen eher sprunghaft vor und lassen sich stark von subjektiven Alltagserfahrungen leiten. Meist nennen sie einige Details des Denkmals und versuchen damit, eine Deutung vorzunehmen,

<sup>10</sup> Vgl. etwa BERNHARDT Markus, «Ich sehe was, was du nicht siehst!'. Überlegungen zur Kompetenzentwicklung im Geschichtsunterricht am Beispiel der Bildwahrnehmung», in: HANDRO Saskia, SCHÖNEMANN Bernd (Hrsg.), *Visualität und Geschichte*, Berlin: LIT, 2011, S. 37–53.

die stark von alltagsweltlichen Vorstellungen geprägt ist<sup>11</sup>.

Die Studie konnte zeigen, dass Hilfestellungen in Form von Hinweisen und Fragen dazu führen, dass die Schülerinnen und Schüler genauer hinschauen, präziser beschreiben und sich somit vertiefter mit dem Denkmal befassen. Zudem gelingt es ihnen auf diese Weise, ihre Deutungen anschliessend mit Vorwissen und expliziten Geschichtsvorstellungen zu vernetzen.

Für die Unterrichtspraxis kann deshalb hervorgehoben werden, dass erstens das Betrachten und Beschreiben von gegenständlichen Quellen systematisch angeleitet und geübt werden muss. Hier ist die Expertise der Lehrperson gefragt. Sie muss diesen Lernprozess modellieren. Zweitens: Hilfestellungen, die den Prozess der Beschreibung und der Interpretation strukturieren und auf Besonderheiten hinweisen, ermöglichen den Lernenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Denkmal und führen zu besseren Interpretationsleistungen. Und schliesslich drittens: Handlungsorientierte Erschliessungsmethoden sind hilfreich, um der oberflächlichen Bildwahrnehmung entgegenzuwirken, weil durch handlungsorientierte Verfahren *«die prä-attentive oberflächliche Durchmusterung des Bildes, welche die schlechten Wahrnehmungs- und Verstehensergebnisse hervorbringt, durch eine attentive ersetzt wird»*<sup>12</sup>. Allein durch die grössere Aufmerksamkeit wird erreicht, dass sich die Betrachter intensiver und vor allem länger mit Details des Bildes beschäftigen, weiteres Vorwissen aktivieren und mit mehr «Emotionen» bei der Sache sind.

Hier möchte das Lehrmittel ansetzen. Zur Unterstützung der Lehrpersonen sind im Lehrkommentar Hinweise zum Vorgehen bei der Denkmalbetrachtung und -interpretation aufgeführt. Zudem finden Lehrpersonen dort eine Denkmalbetrachtung und mögliche Deutungen des Denkmals. Wie man bei der Denkmalbetrachtung vorgehen kann, zeigt die Aufgabe «Winkelried-Denkmal – Schau’ mal!»

(vgl. Abb. 2). Im Sinne der oben formulierten didaktischen Strukturierungsvorschläge ist in der Aufgabe (vgl. Abb. 2) die Betrachtung im Sinne einer angeleiteten Entdeckung (*guided discovery*) angelegt. Den Schülerinnen und Schülern werden in Ausschnitten Details präsentiert, auf die sich ihr Blick richten soll. Mithilfe einer Tabelle erhalten die Lernenden einen Systemisierungsvorschlag, der sie dabei unterstützt, die einzelnen Beobachtungen miteinander in Beziehung zu bringen und neue Erkenntnisse und weiterführende Fragen zu formulieren.

## Das Denkmal deuten – Kontexte zur Erschliessung

Damit man die Bedeutung des Winkelried-Denkmal im jungen Bundesstaat Schweiz verstehen kann, muss man die verschiedenen Aspekte seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte kennen. Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden im Lehrmittel Kontexte beleuchtet, die für die Erschliessung des Denkmals relevant sind. Unter dem Stichwort *«Fakten und Fiktionen»* werden das Ereignis der Schlacht von Sempach und die Entstehung des Winkelried-Mythos thematisiert. In einem weiteren Kontext wird die Wirkungsgeschichte des Winkelried-Mythos beleuchtet. Zudem werden Hintergrundinformationen und Aufgaben zum räumlichen Kontext (*«Der Dorfplatz»*) und zum zeitlichen Kontext unter dem Aspekt *«Das Winkelried-Denkmal als Zeichen der Versöhnung im neuen Bundesstaat»* geliefert. Der Bereich *«Das Denkmal als Kunstwerk»* befasst sich mit kunst- und stilgeschichtlichen Aspekten. Ein Themenkomplex ist Fragen der politischen Bildung gewidmet: Hier geht es unter anderem um die Auseinandersetzung der Lernenden mit Helden und deren Tugenden sowie mit der Erinnerungskultur.

Die einzelnen Kontexte zum Winkelried-Denkmal sind anschlussfähig an reguläre Themen des Geschichtsunterrichts. Das Lehrmittel kann somit exemplarisch oder ergänzend für Inhalte des regulären Geschichtsunterrichts herangezogen werden, indem beispielsweise die Auseinandersetzung mit dem Denkmal und

<sup>11</sup> Vgl. MATHIS Christian, GOLLIN Kristine, «... zuoberst ist der Winkelried...»

<sup>12</sup> BERNHARDT Markus, *«Ich sehe was, was du nicht siehst!»*, S. 46.

seiner Entstehung in die Thematik «*Die Schweiz im 19. Jahrhundert*» integriert wird oder die Wirkungsgeschichte Winkelrieds in der Geistigen Landesverteidigung innerhalb der Thematik «*Die Schweiz 1914-1945*» behandelt wird. Umgekehrt kann die Beschäftigung mit dem Winkelried-Denkmal als Ausgangspunkt dienen, um in weitere Themenfelder einzusteigen: Die Erarbeitung der stilistischen Merkmale des Neoklassizismus am Denkmal kann zur Klassik der Aufklärung oder der römischen Antike führen.

## Schluss

Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden sieben Kontexte beleuchtet (vgl. Tab. 1). Jeder Kontext wird mit einem einführenden Text erläutert. Anschliessend sind Lernaufgaben als PDF-Dateien

angehängt, die Auseinandersetzungen mit den Inhalten im jeweiligen Kontext ermöglichen. Im Lehrkommentar wird der Bezug zum Lehrplan hergestellt, zudem werden Informationen und Hinweise zu den Aufgaben geliefert sowie weiterführende Links und Literaturhinweise präsentiert. Die Gliederung des Lehrmittels entlang verschiedener Kontexte ergibt keinen zwingend linearen Aufbau. Es ist wie oben erwähnt zudem möglich, lediglich einzelne Aspekte herauszupicken.

Das Lehrmittel «Winkelried-Denkmal – also: Denk’ mal!» bietet die Gelegenheit, mittels eines erkundenden Geschichtsunterrichts Geschichte im öffentlichen Raum, im Museum und im Schulzimmer zu verbinden. Es leistet einen Beitrag dazu, sich das Winkelried-Denkmal in vielfältigen Kontexten als Quelle der eidgenössischen Erinnerungs- und Geschichtskultur zu erschliessen.

## Autorin und Autoren

**Christian Mathis** ist promovierter Geschichtsdidaktiker und Professor für Didaktik «*Natur, Mensch, Gesellschaft*» an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Seine Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen in den Bereichen des historischen Lehrens und Lernens, der Holocaust Education und der politischen Bildung (<https://phzh.ch/personen/christian.mathis>).

christian.mathis@phzh.ch

**Kristine Gollin** ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Aarau. Ihre Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der historischen Lehr-/Lernforschung (<http://www.fhnw.ch/personen/kristine-gollin>).

kristine.gollin@fhnw.ch

**Dominik Sauerländer** ist promovierter Historiker und Dozent für Geschichte und ihre Didaktik im Institut Sekundarstufe der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Windisch (<http://www.fhnw.ch/personen/dominik-sauerlaender>). Daneben realisiert er in der eigenen Firma Projekte zur Geschichtsvermittlung mit den Schwerpunkten Orts- und Regionalgeschichte sowie Schweizergeschichte (<http://www.sauerlaender-mangold.ch>).

dominik.sauerlaender@fhnw.ch

### Literatur zum Thema:

MATHIS Christian, «Das Stanser Winkelried-Denkmal von 1865. Eine geschichtskulturelle Quelle der nationalen Versöhnung und eidgenössischen Identität», in: BUDDE Gunilla et al. (Hrsg.), *Geschichts-Quellen. Brückenschläge zwischen Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik. Festschrift für Hilke Günther-Arndt*, Berlin: Cornelsen, 2008, S. 149–162.

MATHIS Christian, GOLLIN Kristine, «'... zuoberst ist der Winkelried'. Das Stanser Winkelried-Denkmal in der Deutung von Schülerinnen und Schülern», in: WALDIS Monika, ZIEGLER Béatrice (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 15. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 15»*, Bern: hep, 2017, S. 87–98.

## Zusammenfassung

Im Fokus des hier präsentierten Lehrmittels liegt das Stanser Winkelried-Denkmal, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Ehren des Helden der Schlacht von Sempach von 1386 errichtet wurde. Es ist eine Quelle der nationalen Erinnerungskultur des jungen Schweizer Bundesstaats. Das Denkmal steht exemplarisch für die Auseinandersetzung mit einem geschichtskulturellen Phänomen im öffentlichen Raum. Schülerinnen und Schüler sollen dabei die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um sich zunehmend selbstständig geschichtskulturelle Quellen und Darstellungen erschliessen zu können. Das Winkelried-Denkmal wird in sieben Kontexte eingeordnet, wobei sowohl das Denkmal als auch die einzelnen Kontexte den Ausgangspunkt resp. den Endpunkt für das forschend-entdeckende Lernen der Schülerinnen und Schüler bilden können. Die Unterrichtsmaterialien stehen auf der Website des «Nidwaldner Museums» kostenlos zur Verfügung.